

## Metrik und Prosodie : Teil I

### A. Grundlagen

Aus dem umfangreichen und komplexen Gebiet der Prosodie und Metrik wird im Folgenden das Wichtigste für die Praxis vorgestellt, d.h. nur das, was man zunächst unbedingt braucht, wenn man lateinische Prosa und Dichtung liest.

#### 1. Quantität : Längen und Kürzen

Die Römer machten bei der Aussprache einen Unterschied zwischen langen und kurzen Silben – gleichermaßen in Prosa und Dichtung. Man kann sich das Verhältnis von Länge zu Kürze so vorstellen wie in der Notenschrift das Verhältnis von Halber zu Viertel- oder von Viertel- zu Achtelnote. (Dem entspricht, dass man das korrekte Lesen auch üben kann wie Klavierspielen ...).

Ob eine Silbe lang oder kurz ist, lässt sich mit Hilfe von Wörterbuch und Grammatik herausfinden. In der Dichtung sind die Wörter mit ihren kurzen und langen Silben in eine bestimmte Reihenfolge gebracht, so dass sich ein bestimmtes Versmaß, eine bestimmte Abfolge von Längen und Kürzen, ergibt. Aber auch in der Prosa kann man beobachten, dass die Römer auf die Abfolge von Längen und Kürzen achteten; manche Autoren, besonders Cicero, lassen viele Sätze mit bestimmten „Rhythmen“ (den sog. Klauseln) enden.

#### Vokale

Folgendes muss man zunächst über die Vokale wissen: Die Vokale ( a – e – i – o – u ) treten in verschiedener Form auf, als lange (=geschlossene) Vokale und als kurze (=offene), vgl. im Deutschen den Unterschied zwischen „Ofen“ und „offen“, „Esel“ und „essen“, „Abend“ und „Anfang“ etc. - Z.B.:

- amicus : das „a“ ist von Natur her kurz, das „i“ lang, das „u“ kurz
- natura : das erste „a“ ist lang, das „u“ ist lang, das „a“ als Nom.-Endung ist kurz
- homo : das erste „o“ ist kurz, das zweite ist lang
- non : das „o“ ist lang
- bene : beide „e“ sind kurz

Wenn ein Vokal lang ist, wird dies im Wörterbuch durch ein Längenzeichen angegeben, z.B. finden Sie im Wörterbuch: amīcus, nātūra, homō, nōn, bene. (Vorsicht, eine lange Silbe ist nicht automatisch auch betont, siehe gleich unten S.2 zur Wortbetonung.)

#### Silben

- Eine Silbe ist lang, wenn der in ihr enthaltene Vokal lang ist (von Natur her, daher „Naturlänge“ genannt), z.B.:
  - a-mi-cus : 1. Silbe kurz, 2. Silbe lang, 3. Silbe kurz
  - im Lexikon wird i.d.R. nur die Länge des Vokals vermerkt, dort steht also: amīcus
- Eine Silbe ist lang, wenn sie einen Diphthong („Doppellaut“, z.B. „au“, „ae“) enthält, z.B. die ersten Silben der folgenden Wörter:

sae-vus, lae-tus, cae-lum, poe-na, moe-ni-a, cau-sa

- Eine Silbe ist lang, wenn auf einen (langen oder kurzen) Vokal zwei oder mehr Konsonanten folgen (sog. „Positionslänge“), und zwar innerhalb eines Wortes oder auch über die Wortgrenze hinweg, z.B.:
  - amicus meus (a-mi-cus me-us) : jetzt folgt auf die Silbe –cus die Silbe me– , d.h. auf das kurze „u“ folgen zwei Konsonanten (-s m-) : dadurch wird die Silbe –cus lang. Vorsicht: die Aussprache des „u“ wird aber dadurch nicht verändert, es bleibt „offen“.  
Durch das darauf folgende Wort wird die Silbe –cus lang, der Vokal „u“ verändert sich nicht! Gelängt werden die Konsonanten.
  - littera (lit-te-ra) : auf das „i“ folgen zwei Konsonanten (-tt-) : die erste Silbe ist also lang; trotzdem ist das „i“ „offen“ – nicht das „i“ ist lang, sondern die Silbe „lit“.
  - Es gibt Ausnahmen von dieser Regel, die weiter unten erklärt werden („muta cum liquida“).
- Schlagen Sie in einer Grammtik nach, welche Vokale in den Konjugations- und Deklinationse*ndungen* lang, welche kurz sind, z. B.: domin-us (kurzes -u), domin-i (langes -i), domin-o (langes -o) etc. Es ist ratsam, sich diese Längen und Kürzen baldmöglichst einzuprägen.

## 2. Wortbetonung: die „Paenultima“-Regel („die vorletzte Silbe“)

Es wird nicht nur zwischen langen und kurzen Silben unterschieden: Hinzu kommt noch der Wortakzent, die Betonung. Die Wortbetonung hängt eng mit den Quantitäten der Silben zusammen: Betont wird immer – in Prosa und Dichtung – auf der vorletzten oder auf der drittletzten Silbe, nach festen Regeln:

### Zweisilbige Wörter:

- Betonung immer auf der ersten (= vorletzten) Silbe.
- Die betonte Silbe ändert durch die Betonung nicht ihre Quantität (Kürze / Länge), d.h. die betonte erste Silbe ist – je nach Wort – entweder lang oder kurz
  - erste Silbe kurz, z.B.: lócus – hómo – lábor – páter – sóror – dómus

hingegen:

  - erste Silbe lang, z.B.: númen – crédo – dónum – prímus – máter – fráter

### Drei- und mehrsilbige Wörter:

- Betonung auf der vorletzten Silbe, wenn diese lang ist  
z.B. amícus – natúra – sincérus – sollicitúdo – similitúdo
- Betonung auf der drittletzten Silbe, wenn die vorletzte kurz ist.  
Die betonte drittletzte Silbe ändert durch die Betonung nicht ihre Quantität (Kürze oder Länge).

- betonte Silbe kurz: *dómina* – *símilis* – *válidus* – *ánimus* – *áñimal* – *rátio*
- betonte Silbe lang: *líttera* – *últimus* – *útilis* – *vánitas* – *idóneus* – *declamátio*

Beim Lesen sollte man *sowohl die Längen und Kürzen als auch die Wortbetonung* beachten, d.h. realisieren.

### 3. Quantitäten und Wortbetonung

Üben Sie, beim Lesen Längen, Kürzen und Wortbetonung zu beachten. (Man kann zur Übung am Anfang die Kürzen klopfen, um sich das Verhältnis 1:2 klar zu machen.)

v = *kurz* — = *lang*

die Wortbetonung ist durch einen Akzént angegeben

<i>lócus</i> v v	<i>númen</i> — v	<i>amícus</i> v — v
<i>hómo</i> v —	<i>crédo</i> — —	<i>natúra</i> — — v
<i>lábor</i> v v	<i>dónum</i> — v	<i>sincérus</i> — — v
<i>páter</i> v v	<i>prímus</i> — v	<i>sollicitúdo</i> — v v — —
<i>sóror</i> v v	<i>máter</i> — v	<i>similitúdo</i> v v v — —
<i>dómus</i> v v	<i>fráter</i> — v	

<i>dómina</i> v v v	<i>líttera</i> — v v
<i>símilis</i> v v v	<i>últimus</i> — v v
<i>válidus</i> v v v	<i>útilis</i> — v v
<i>ánimus</i> v v v	<i>vánitas</i> — v —
<i>áñimal</i> v v v	<i>idóneus</i> v — v v
<i>rátio</i> v v —	<i>declamátio</i> — — — v —

Übung:

#### Laut lesen mit Quantitäten und richtiger Wortbetonung:

- lange Silben sind unterstrichen
- die betonte Silbe trägt einen Akzént
- geschlossene Vokale (wie das erste “E” in Esel, das “O” in Ofen etc.) sind **fett** gesetzt
- auf Positionslänge, die durch ein nachfolgendes Wort bedingt ist, wird geachtet

- o auf die Verschleifungen zwischen den Wörtern wird zunächst verzichtet

Plinius epist. 4,23 (Übersetzung siehe unten)

Mágnam cépi voluptátem, cum ex commúnibus amícis cognóvi te, ut sapiéntia túa dígnum est, et dispónere ótium et férre, habitáre amoeníssime et nunc térra, nunc mári córpus agitáre, múltum disputáre, múltum audíre, múltum lectitáre, cúmque plúrimum scías, cotídie támen áliquíd addíscere. Íta senéscere opórtet vírum, qui magistrátus amplíssimos gésserit, exércitus réxerit totúmque se réi públicae, quam díu decébat, obtúlerit.

Nam et príma vítae témpora et média pátriae, extréma nóbis impertíre debémus, ut ípsae léges mónent, quae majórem ánnis ótio réddunt. Quándo míhi licébit, quándo per aetátem honéstum érit imitári ístud pulchérrimae quiétis exémplum? Quándo secéssus méi non desídiae nómen, sed tranquillitátis accípiet? Vále

### Erläuterung:

Mágnam: erste (=vorletzte) Silbe betont; erste Silbe lang (Positionslänge: gn); das –a– der ersten Silbe von Natur offen. Zweite Silbe lang (Positionslänge: mc)

cépi: erste (=vorletzte) Silbe betont; erste Silbe lang (Naturlänge); zweite Silbe lang (Naturlänge; -i als Personalendung 1.Sg. Ind. Perf. Akt. ist lang)

voluptátem: erste Silbe von Natur kurz (offenes –o–); zweite Silbe lang (Positionslänge: pt), das –u– ist offen; dritte (=vorletzte) Silbe lang (Naturlänge) und betont; vierte Silbe lang (Positionslänge: mc), das –e– ist offen.

**Übung:** Führen Sie diese Erläuterungen fort und üben Sie, die Passage laut zu lesen.

### Übersetzung:

Ich habe mich sehr gefreut, als ich von gemeinsamen Freunden erfuhr, dass du – wie es deiner Klugheit würdig ist – deine freie Zeit gut einteilst und erträgst, dass du in einer wunderschönen Umgebung wohnst, mal auf dem Land und mal im Meer Körperübungen machst, dass du viel mit anderen diskutierst, viel zuhörst, viel liest, und dass du – obwohl du äußerst viel weißt –, täglich irgend etwas dazulernst. Auf diese Weise muss ein Mann alt werden, der die höchsten Ämter innehatte, Heere angeführt hat und sich, solange es zu seinem Alter passte, ganz dem Staat gewidmet hat. Denn die erste Zeit unseres Lebens und auch die mittlere müssen wir unserem Vaterland, die letzte hingegen uns selbst zuteilen, wozu die sogar die Gesetzten ermahnen, die ältere Menschen dem Privatleben überlassen. Wann wird man es mir erlauben, wann wird es aufgrund meines Alters ehrenhaft sein, dieses Beispiel an wunderbarer Ruhe nachzuahmen? Wann wird man es nicht mehr “Faulheit” nennen, wenn ich mich zurückziehe, sondern “Ruhe”?  
Leb wohl, Dein Plinius.